



01.030

Einwohnerrat

Traktandum 1

Bericht des Gemeinderates vom 15.3.2023, zum Postulat von Matthias Häuptli, GLP, und Sandro Felice, Grüne, vom 20.10.2021, betreffend Massnahmen zur Verkehrsreduktion im Masterplan Binnergerstrasse
Geschäftsvertretung: VP Franz Vogt, Geschäft 4589 / A

René Amstutz, 1. Vizepräsident: Anstelle Franz Vogt wird die Gemeindepräsidentin die Geschäftsvertretung übernehmen und dazu sprechen. Die Rednerreihenfolge ist zuerst die antragstellende Person, entweder Matthias Häuptli oder Sandro Felice, dann die Gemeindepräsidentin, anschliessend die Fraktionssprecherinnen und -sprecher, danach die allgemeine Rednerliste. Die antragstellende Person? Matthias Häuptli sehe ich, ja.

Matthias Häuptli, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich danke für die Postulatsbeantwortung. Ich kann mich befriedigt zeigen, in Hinsicht darauf, dass der Gemeinderat eine Auslegeordnung der Instrumente gemacht hat, die man zur Anwendung bringen will. Allerdings muss ich feststellen, es ist bezogen auf das Gebiet nicht wahnsinnig konkret. Man sieht nicht wirklich, welche Instrumente nun zur Anwendung kommen sollen. Ich habe ein gewisses Verständnis dafür, dass man vielleicht in der Planung noch nicht weit genug fortgeschritten ist, damit man sie genauer benennen kann. Was ich aber wirklich vermisse, ist in Bezug auf das Fahrtenmodell, das im Postulat thematisiert ist. Dazu wird einfach gesagt, man sähe es nur irgendwie als Rückfallebene, und möchte das nicht tun. Es ist nicht wirklich weiter begründet. Ich habe dem Bericht der Metron, der uns noch informell zugestellt wurde, entnommen, dass anscheinend auch die gesetzlichen Grundlagen für ein solches Fahrtenmodell fehlen würden. Mehr wissen wir aber nicht dazu. Die Frage ist, ob die Gemeinde die gesetzlichen Grundlagen auch ausarbeiten könnte. Jedenfalls ist festzustellen, dass, wenn man einfach rein mit dem Parkplatz operieren will, um den Verkehr zu steuern, dann ist das in einem Wohngebiet oder in einem gemischten Gebiet relativ schwierig. Wenn sie ein Arbeitsplatzgebiet mit Parkplätzen haben, ist es relativ klar: Die werden von Leuten benutzt, die in der Regel einmal am Tag ein- und ausfahren. Daraus kann man den Verkehr relativ klar berechnen. Bei Wohnüberbauungen ist es natürlich anders. Dort ist die Nutzung der Fahrzeuge durch die Bewohner dann auch sehr unterschiedlich. Es gibt Leute, die pendeln, es gibt andere, die das Fahrzeug z. B. nur am Wochenende benutzen. Deshalb kann man eigentlich nicht so präzise abschätzen, wie viel Verkehr durch die Bewohner generiert wird, wenn man eine gewisse Anzahl Parkplätze bewilligt. Hier würde natürlich ein Fahrtenmodell ansetzen, damit man es präziser steuern könnte. Das ist etwas, was man nicht nachträglich einführen kann. Deshalb verstehe ich auch nicht ganz, dass das als Rückfallebene bezeichnet wird. Aber ich nehme zur Kenntnis, dass das Postulat formell beantwortet ist, und es daher abgeschrieben werden kann. Danke schön.

Nicole Nüssli-Kaiser, Gemeindepräsidentin: Geschätzter Präsident, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Aufgrund der reduzierten Anwesenheit des Gesamtgemeinderats darf ich dieses Geschäft anstelle von Vizepräsident Franz Vogt hier vertreten. Ich bin nun, Matthias Häuptli, dankbar für deine Ausführungen. Ich glaube, wir können die ganze Sache ein wenig abkürzen. Ich muss eigentlich nicht mehr so viel sagen. Da ich mich aber schon vorbereitet habe, denke ich, werde ich das auch sagen. Ihr habt gesehen, der Gemeinderat setzt alles daran, dass die erwartete Verkehrsbelastung in der Binnergerstrasse reduziert wird. Wir haben das Wichtigste ... – also ich meine, das Papier oder der Bericht an den Einwohnerrat ist umfassend. Das Wichtigste kommt aber wie so häufig am Schluss, nämlich bei den Schlussfolgerungen, bei denen man deutlich sieht, dass es dazu nicht nur eine Massnahme benötigt, sondern halt wie immer das Abstimmen von unterschiedlichen Aspekten nötig ist.



Im Zentrum stehen aber nutzungsplanerische und verkehrstechnische Handlungsfelder. Mit den verkehrsreduzierenden Massnahmen soll erreicht werden, dass insbesondere der motorisierte Individualverkehr, also das Aufkommen des motorisierten Individualverkehrs, langfristig eben nicht zunimmt. Das ist genau jenes Anliegen, welches die Postulanten verfolgt haben. Dazu braucht es aus unserer Sicht verbindliche Vorgaben in den Quartierplänen, dass man sagt, es sollen eben autoarme Siedlungen geben. Der öffentliche Raum soll hinsichtlich öV und Fuss- und Veloverkehr optimiert werden. Auch hier sind wir an der Sache dran. Eine zentrale Massnahme ist aber ganz klar die Verlängerung der Tramlinie 8. Ich glaube, so sehen es alle, denn damit kann man die Leute dazu bewegen, auf das Tram umzusteigen. Jeder, der aufs Tram umsteigt, ist nicht mit dem Auto unterwegs.

Ein weiterer, anderer Aspekt oder Massnahme ist aber der Ausbau und die Qualitätssteigerung der Fuss- und Velonetze. Dies nicht zuletzt allein nur an der Binningerstrasse. Ich bin davon überzeugt, dass wir bis jetzt alles gemacht, unternommen, alles angedacht haben, womit das Ziel, eben dass die Verkehrsbelastung an der Binningerstrasse reduziert wird, erreicht wird.

Vielleicht nun noch ein Thema zum Fahrtenmodell, welches angesprochen wurde: Ich meine, auch das geht aus dem Bericht, zumindest in einer Fussnote hervor, dass im Kanton Basel-Landschaft effektiv die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Ich meine, das muss einleuchten, dass wir so etwas nicht anstreben können, wofür wir die gesetzlichen Grundlagen gar nicht haben. Ich bin, ebenso wie der Gesamtgemeinderat der Meinung, dass man das Postulat abschreiben kann und beantragt das selbstverständlich auch gerne. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

René Amstutz, 1. Vizepräsident: Merci. Jetzt wären Fraktionssprecherinnen und -sprecher an der Reihe, wenn sich jemand bei Stephan Wolf melden möchte? Dann kannst du auch gleich die Rednerliste führen.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Es gibt seitens der Fraktionssprecher keine Wortmeldung. Gibt es sonstige Wortmeldungen? Also Sandro Felice und anschliessend Ueli Keller.

Sandro Felice, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende. Auch ich bedanke mich für die Beantwortung des Postulats. Es sind sicher ganz viele gute Massnahmen und eine gute Übersicht über das, was alles angedacht ist, aufgeführt. Wie erwähnt wurde, die Tramlinie 8, diese Verlängerung, ist die zentrale Massnahme, was ich in der Antwort nun nicht sehe. Das heisst für mich also, die Hauptverkehrsströme müssten in diesem Fall Richtung Basel sein, denn die Tramlinie 8 fährt doch einfach zum Bahnhof Basel. D. h. es sind entweder ganz viele Leute, die vom Neubad ins Binningerstrasse-Gebiet kommen oder es sind ganz viele Leute, die an den Bahnhof müssen. Da sehe ich den Zusammenhang nicht ganz, wie denn nun die zentrale Massnahme die Tramlinie 8 ist. Denn auf der anderen Seite steht, dass es Wohngebiet werden soll, damit ein Gegengewicht zum Hegenheimermattweg entsteht, wo es viele Arbeitsplätze gibt. Dort bringt das Tram so weit nichts. Das Zweite ist: Es hat dort viele Einkaufs- und Dienstleistungsgebiete für Allschwil, natürlich auch für die Agglomeration, aber insbesondere für Allschwil bringt zum dort Einkaufen ein Tram eigentlich nichts. Ich habe in der Antwort nicht gesehen, wie man analysiert hat, dass die Verkehrsströme so sind, und wie genau die Tramlinie 8 vor allem und insbesondere die zentrale Massnahme es bringen soll, damit die Verkehrsströme reduziert werden.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Danke schön. Ueli Keller hat das Wort.

Ueli Keller, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Geschätzte Anwesende. Ich habe Fragen zur Tramverlängerung, 8er-Tramverlängerung. Zuerst möchte ich aber die Gelegenheit nutzen zu sagen, dass es mich ausserordentlich freut, dass bei diesem Geschäft der Kanton Basel-Landschaft und der Kanton Basel-Stadt mit Allschwil zusammenarbeitet. Das freut mich ausserordentlich. Das ist ein altes Anliegen, welches ich schon immer wieder versucht habe, beliebt zu machen. Deshalb vielen Dank. Was noch fehlt, ist die Zusammenarbeit mit dem Elsass. Es sind immerhin Zehntausende Menschen davon betroffen, ob man im Dreiland zusammenarbeitet oder nicht. Alltäglich und sehr wesentlich. Nun zu



meinen Fragen zur Tramverlängerung. Sie wurde auch von der Gemeindepräsidentin als Kernstück dieses Projekts oder des Masterplans Binningerstrasse bezeichnet. Kernstück und nicht Herzstück, ich möchte kein heisses Thema aufkochen. Mir ist bewusst, dass der Kanton für die Tramverlängerung zuständig ist. Ich habe es als Mitglied des Unterstützungskomitees gegen die Tramverlängerung vom 14er von Pratteln nach Augusta Raurica erlebt. Verstehen Sie mich aber jetzt bitte nicht falsch. Ich möchte hier nun nicht androhen, dass ich ein Referendum gegen die Tramverlängerung vom 8er, aber es ist der Bevölkerung klar darzulegen, dass ein allfälliges Referendum eben im Kantonszusammenhang erfolgen müsste. Nun meine Fragen: Obwohl ich mir bewusst bin, dass der Gemeinderat nicht entscheidend ist, möchte ich gerne vom Gemeinderat wissen, was er zur Tramverlängerung vom 8er nur bis zum Gartenhof meint – 1. Frage. Die 2. Frage ist: Was meint der Gemeinderat zu einer Tramverlängerung im Sinne eines Ringschlusses Süd, wobei das 8er-Tram bis zur Binningerstrasse führen und dann in den 6er münden würde, oder, wobei das 8er-Tram durch die Fabrikstrasse führen und dort in den 6er münden würde, und beides mit einer Verlängerungsmöglichkeit zum Bachgraben und schlussendlich auch ins St. Johann. Meine 3. Frage, die ich habe: Was meint der Gemeinderat zur Frage, dass eine Tramverlängerung 8 eigentlich überflüssig sein könnte, weil man mit einer Busringlinie ab der S-Bahnstation Morgartenring sehr viele Gewerbegebiete und auch Wohngebiete von Allschwil erschliessen könnte. Das sind meine drei Fragen. Ich bin auf die Antworten gespannt.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Gut, dann gehe ich davon aus, dass ich das Wort der Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli erteilen kann.

Nicole Nüssli-Kaiser, Gemeindepräsidentin: Ja, geschätzter Ueli, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Die Fragen, die du im Plenum stellst, sind natürlich Fragen, die wir uns alle auch schon gestellt haben, und denen wir intensiv nachgegangen sind. Vor allem die erste und zweite Frage kann ich zusammennehmen. Was wir von der Tramverlängerung 8 nur bis Gartenhof halten und eben die Frage, was wir davon halten oder dazu meinen, wegen des Ringschlusses Süd. Ich meine, diese zwei Fragen kann ich zusammen beantworten. Diese Frage, die haben wir, wie erwähnt, im Gemeinderat intensiv diskutiert. Wir haben verschiedene Lösungsvarianten in ganz groben Bereichen angeschaut und auch zusammen mit dem Kanton angeschaut. Ich hoffe, dass, wenn ich etwas Falsches sage, meine Gemeinderatskollegen und -kollegin zurückbinden, aber ich meine, es wurde zusammen mit dem Kanton angeschaut. Wir mussten uns da quasi eingestehen, es wäre im Moment einfach zu viel, wir würden das Fuder beinahe überladen, wenn wir jetzt die konsequente Linie verfolgen würden, nämlich gewissermassen eine Verbindung des 8er-Trams mit dem 6er-Tram, oder mit welchem sie dann am Schluss auch immer sein wird. Aber einfach in dem Sinne, dass es eine Weiterführung geben soll, als nur bis zum Gartenhof. Mit anderen Worten: Im Gemeinderat wären wir sehr dankbar, wenn es weitergedacht werden würde. Das ist aber auch ein Thema, welches im Landrat diskutiert werden muss. Es ist sicher nicht ein Thema, welches wir in Allschwil allein diskutieren können. Selbstverständlich aber dürfen und müssen wir es im Gemeinderat prüfen. Mit anderen Worten, wir würden es sehr begrüssen, mussten aber am Schluss sagen, im Moment wäre es einfach noch zu früh und zu viel verlangt. Deshalb sahen wir letzten Endes in diesem Sinne auch davon ab. Nun zu deiner dritten Frage, Tramverlängerung 8 als überflüssig zu betrachten: Diese Frage, meinte ich, haben wir im Gemeinderat nie wirklich diskutiert, ist aber auch eine, zu der uns immer erklärt wurde, sie stelle sich gar nicht, weil ein Tram einfach viel mehr Kapazitäten aufnehmen kann und einen viel Grösseren, quasi einen Punkt setzen kann, damit die Leute auch tatsächlich vom motorisierten Individualverkehr auf den öV umsteigen. Deshalb sind wir nie auf einer anderen Schiene gefahren. Ich hoffe, das reicht als Antwort.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Gut, Ueli Keller hat das Wort.

Ueli Keller, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Danke schön für diese Antwort, die ich aber als einerseits hoffnungsfroh und andererseits als recht unkonkret entgegennehme, wenn ich das ehrlich sagen darf. Ich habe noch eine Nachfrage. Ich bemühte mich schon vor zwei Jahren darum, diese Tramverlängerungsstudie zu erhalten, die scheinbar hätte durchgeführt werden sollen, ich habe sie nicht erhalten. Ich weiss nicht, weshalb. Kann man sie bekommen?



Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Ich erteile das Wort noch einmal der Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli.

Nicole Nüssli-Kaiser, Gemeindepräsidentin: Ich denke, dass man sicher ausfindig machen kann, wo sie ist und man sie dir zustellen kann.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Das Wort hat noch einmal Sandro Felice.

Sandro Felice, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Ja, meine Frage, ich habe es nicht als Frage formuliert, aber es war meine Frage: Befinden sich denn die Hauptverkehrsströme dort, wo die Tramlinie hinkommt? Das habe ich in der Postulatsbeantwortung nicht gesehen. Denn, wenn das die zentrale Massnahme ist, müssten eigentlich die Hauptströme dort sein, sonst ist nicht die zentrale Massnahme.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Das Wort hat noch einmal Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli.

Nicole Nüssli-Kaiser, Gemeindepräsidentin: Soweit ich mich erinnern mag, haben wir die Verkehrsströme selbstverständlich abgeklärt, und zwar umfassend. Wir haben gesehen, dass es eben notwendig ist, wenn wir dieses Gebiet Binningerstrasse weiterentwickeln wollen, eine weitere öV-Station in diesem Sinn installieren müssen.

Stephan Wolf, 2. Vizepräsident: Die Rednerliste ist erschöpft. Und deshalb frage ich die Antragsteller an, ob sie im Sinn von § 81 des Geschäftsreglements noch das Schlusswort ergreifen möchten. Das scheint nicht der Fall zu sein. Damit ist die Rednerliste definitiv erschöpft.

René Amstutz, 1. Vizepräsident: Vielen Dank. Somit ist die Diskussion abgeschlossen, und wir kommen zur Abstimmung über den Antrag des Gemeinderats auf Seite 8:

Gestützt auf diese Ausführung beantragt Ihnen der Gemeinderat zu beschliessen: Das Postulat, Geschäft 4589 wird als erledigt abgeschrieben. Wer dem zustimmen möchte, soll das mit der Karte bestätigen. Gegenstimmungen? Enthaltungen?

://:

Das Geschäft ist einstimmig, mit einer Enthaltung, wenn ich es richtig gesehen habe, abgeschrieben. Besten Dank.

Wir kommen noch zur Schlussabstimmung über das gesamte Geschäft. Wer das gesamte Geschäft gerne abschreiben möchte, soll das jetzt mit der Karte bestätigen. Enthaltungen?

://:

Das Geschäft ist als Ganzes einstimmig abgeschrieben.